

J A H R B U C H M E D I E N U N D G E S C H I C H T E 2 0 1 3

Uwe Breitenborn / Gerlinde Frey-Vor /
Christian Schurig (Hrsg.)

Medienumbrüche im Rundfunk seit 1950

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Uwe Breitenborn / Gerlinde Frey-Vor / Christian Schurig (Hrsg.)
Medienumbrüche im Rundfunk seit 1950
Jahrbuch Medien und Geschichte, 2013
Köln: Halem, 2013

Das *Jahrbuch Medien und Geschichte* wird herausgegeben vom Studienkreis Rundfunk und Geschichte e.V.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2013 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN 978-3-86962-092-3
ISSN 1617-3007

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag
UMSCHLAGFOTO: Uwe Breitenborn
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

INHALT

Vorwort der Herausgeber	9
Verschiftung einer Diskussionsrunde anlässlich der Jahrestagung »Studienkreis Rundfunk und Geschichte« im Rahmen des »Medientreffpunkt Mitteldeutschland« 2012 in Leipzig	12
REINHOLD VIEHOFF Medienumbrüche – Ansichten zur Mediendynamik und ihren Folgen	31
CHRISTA-MARIA RIDDER Mediennutzung im Wandel. Trends aus der ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation	46
GEORG MANNSPERGER Information at your Fingertips. Veränderungsprozesse des digitalen Zeitalters in Lexikonverlagen	67
MICHAEL EBLE Social TV, »Second Screen« und vernetzte Öffentlichkeiten: Kommunikationswissenschaftliche Perspektiven auf Schnittstellen zwischen Fernsehen und Social Web	73

FLORIAN MUNDHENKE	90
Der Medienwandel des Fernsehens als Funktionswandel und Wahrnehmungswandel: Mediale Hybridisierung am Beispiel des Dokumentarischen	
DANIELA ZETTI	110
Time Codes. Ein Beitrag der ARD zu fernsehtechnischer Innovation	
MELANIE FRITSCHER	129
Dauerberieselungsanlage oder Bildungsmedium? Das Radio und die Entwicklung des Fernsehens aus der Perspektive des SWF-Schulfunks von 1950 bis 1972	
DIETMAR SCHILLER	153
»From the world famous Grand Ole Opry House in Nashville, Tennessee...« Country Music und Radio in Amerika – ein politischer Streifzug	
HEINER STAHL	169
Willkommen 1990er. Der Sound des Jugendradio DT64 in der Transformationsphase	
ANKE HAGEDORN	183
Zwischen Sender- und Sendungsbewusstsein. Zur Außen- und Selbstwahrnehmung der Deutschen Welle im Kalten Krieg	
KIRSTEN BÖNKER	199
Fernsehkonsum, Zuschauerbeteiligung und politische Kommunikation in der späten Sowjetunion	
Kurzbiografien der Herausgeber	218
Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren	220



UWE BREITENBORN / GERLINDE FREY-VOR /
CHRISTIAN SCHURIG (Hrsg.)

**Medienumbrüche im Rundfunk seit
1950**

Jahrbuch Medien und Geschichte, 2

2013, 228 S., 11 Abb., 18 Tab., Broschur,

213 x 142 mm, dt.

EUR(D) 29,50 / EUR(A) 30,20 / sFr. 49,60

ISBN 978-3-86962-092-3

Radio und Fernsehen müssen angesichts der Digitalisierung ihr Verhältnis zum Publikum sowie ihre ökonomischen Grundlagen, Aufgaben und Funktionen neu definieren. Aufgabe der Medienhistoriker ist es angesichts dieses Wandels, die damit verbundenen Umbrüche zu analysieren, mit früheren Umbrüchen in der Mediengeschichte zu vergleichen und sie einzuordnen. Die hier publizierten Beiträge zur Jahrestagung 2012 des Studienkreises Rundfunk und Geschichte bieten solch profunde medienhistorische Analysen und Perspektiven, die für die Bewertung aktueller Entwicklungen nicht nur theoretisch, sondern auch empirisch relevant sind. Die Autorinnen und Autoren liefern Fallbeispiele von tiefgreifenden Veränderungen der Massenmedien in den letzten 60 Jahren und widmen sich den Fragen: Welche prototypischen Strukturen von Medienumbrüchen lassen sich aus historischer Perspektive erkennen? Sind Umbrüche im Rundfunk prognostizierbar, steuerbar und stets gleichen Veränderungsmustern unterworfen?



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln

<http://www.halem-verlag.de>

info@halem-verlag.de



Vorwort der Herausgeber

Klassische Massenmedien wie Radio und Fernsehen müssen in der Gegenwart – bedingt durch die Digitalisierung – ihr Verhältnis zum Publikum, ihre ökonomischen Grundlagen, Aufgaben und Funktionen neu definieren. Aufgabe der Medienhistoriker ist es, die damit verbundenen Umbrüche zu analysieren und mit früheren Umbrüchen in der Mediengeschichte in Verbindung zu setzen, zu vergleichen und einzuordnen. Sie unterscheiden dabei zwischen primär technisch induzierten Umbrüchen und solchen, die primär durch politische, soziale oder kulturelle Faktoren hervorgerufen oder beeinflusst werden. Letztlich geht es aber bei den Umbrüchen in der Mediengeschichte um Entwicklungen, bei denen alle genannten Faktoren in unterschiedlicher Intensität und in immer wieder neuen Ausformungen bei den verschiedenen Medien zusammenwirken. Die Jahrestagung 2012 des »Studienkreises Rundfunk und Geschichte« in Leipzig lieferte Fallbeispiele für diese Prozesse. Übergreifend waren folgende Fragestellungen für die Tagung leitend: Welche prototypischen Strukturen von Medienumbrüchen lassen sich in historischer Perspektive erkennen? Sind Medienumbrüche prognostizierbar, steuerbar, haben wir es hier mit den stets gleichen Mustern von Veränderungen zu tun?

Im Fokus der Tagung standen Medienentwicklungen ab 1950, also der Zeit nach der sozialen und politischen Zäsur, die durch den Zweiten Weltkrieg bewirkt wurde. In den bis heute mehr als 60 Jahren lässt sich unter anderem die Institutionalisierung und flächendeckende Verbreitung des Mediums Fernsehen beobachten. Dieses lief dem bereits in den 1920er-Jahren eingeführten Radio allmählich den Rang des Leitmediums ab, während das ältere Medium Funktionswandel und Diversifizierung

erfuhr. Einige Beiträge der Tagung, wie die von MELANIE FRITSCHER und DIETMAR SCHILLER, spiegeln Facetten dieser Entwicklung wider.

Aber auch beim Fernsehen selbst sind im Laufe der mehr als 60 Jahre technische, institutionelle und programmliche Veränderungen zu beobachten. Aspekte dieser Veränderungen werden in den Beiträgen von FLORIAN MUNDHENKE und DANIELA ZETTI untersucht. Fernsehen und generell Massenmedien als Mittel der politischen Kommunikation und Gegenkommunikation zu Zeiten des Eisernen Vorhangs behandeln die Beiträge von ANKE HAGEDORN und KIRSTEN BÖNKER. HEINER STAHL'S Beitrag über das JUGENDRADIO DT64 in der Transformationsphase in Ostdeutschland nach 1990 ist auf die Zeit nach der Friedlichen Revolution gerichtet.

Die Überwindung der politischen Teilung von Ost und West bewirkte auch einen Medienumbruch ab 1989. Dieses Thema sowie technisch induzierte Veränderungen und andere Bereiche kamen in der von CHRISTIAN SCHURIG moderierten Podiumsdiskussion zur Sprache. An der Diskussionsrunde mit dem Titel »Umbrüche, die die (Medien-)Welt bewegten« nahmen prominente Medienakteure teil, die Entwicklungen der letzten dreißig Jahre maßgeblich mitgestaltet haben. Dazu gehörten HEINZ GLÄSSGEN (ehemals Intendant von RADIO BREMEN), UDO REITER (ehemals Intendant des MDR) sowie WOLF-DIETER RING (ehemals Direktor der bayerischen Landesmedienanstalt). Ebenfalls am Podium beteiligt war PETER VON BECHEN, der als sehr guter Kenner der Technikgeschichte immer wieder auch das Gespräch auf die verschiedenen technischen Umbrüche der letzten 60 Jahre lenkte, wie z. B. die Einführung des UKW-Radios oder die Einführung von Kabel- und Satellitenfernsehen. Allerdings war auch er es, der darauf hinwies, dass im Interessensfeld der Nutzer nicht die technologischen Parameter stehen, sondern der Gebrauchswert der verschiedenen Medien. Einig sind sich alle in der Einschätzung, dass die jetzige Situation, ob Web 2.0, neue digitale Speichermedien, virtuelle Beschleunigung oder Diversifizierung, einen gewaltigen Umbruch darstellt.

CHRISTA-MARIA RIDDER rückte in ihrem Keynote-Vortrag, basierend auf der seit 1964 regelmäßig durchgeführten ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation, die Veränderungen in den Nutzungsmustern sowie in den Funktionen der Medien für die Nutzer ins Blickfeld. In den letzten 15 Jahren – so zeigen nicht nur die Daten der Massenkommunikation – hat neben Radio und Fernsehen das Internet einen enormen Anstieg erlebt. Dadurch bewirkt, lassen sich Tendenzen der Verdrängung und des Funktionswandels bei den älteren Medien erkennen.

Die Beiträge von GEORG MANNSPERGER und MICHAEL EBLE fokussieren auf aktuelle Zusammenhänge zwischen Internet bzw. Social Web und klassischen Medien. Mannsperger analysiert die Auswirkungen der Digitalisierung und den freieren Zugang von Informationen über das Internet auf die Verlagswirtschaft und speziell einen Lexikonverlag. Michael Eble untersucht das Zusammenspiel in der Nutzung von klassischen Fernsehsendungen und sozialen Netzwerken.

Den zweiten Keynote-Vortrag hielt REINHOLD VIEHOFF. Aus der medienhistorischen Langzeitperspektive analysiert er die umwälzenden Dimensionen der digitalen Entwicklung und problematisiert die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen, die weit in die Bereiche von Ethik, Recht, Moral und sozialem Zusammenhalt hineinreichen: Wie kann ein Zusammenleben funktionieren, wenn das Netz viele Formen des tradierten Zusammenlebens sprengt bzw. torpediert? Wie sind diese Prozesse steuerbar, wenn noch gar nicht die Rahmenbedingungen formuliert sind, wenn es noch keine funktionierenden Sanktions- oder Gratifikationssysteme gibt?

Die Tagung des »Studienkreises Rundfunk und Geschichte« fand im Mai 2012 eingebettet in den jährlichen »Medientreffpunkt Mitteldeutschland« statt. Dieser Branchentreff in Leipzig ist ein Anlass, der namhafte Medien produzierende und verantwortende Akteure zusammenbringt. Erstmals brachte sich nun der »Studienkreis Rundfunk und Geschichte« in den Medientreffpunkt ein. Die Verbindung von historischer Perspektive und Medienpraxis gelang sehr gut. Die Beiträge dieses Tagungsbandes zeugen davon. Auch dem Leser des Jahrbuches sollen sie helfen, die aktuellen Medienumbrüche in die Reihe der historischen Medienumbrüche einzuordnen und aufgrund der historisch erweiterten Perspektive besser zu verstehen.

Gerlinde Frey-Vor, Uwe Breitenborn, Christian Schurig
im September 2013